

Dankbar für die Gnade

Predigt zu 1 Korinther 1,4-9 (5. So v. d. Passionszeit, 3.2.19)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,
wenn man im Neuen Testament liest, in der Apostelgeschichte und den Paulusbriefen, dann fragt man sich: Woher hat Paulus eigentlich die Energie genommen für all das, was er geleistet hat?

Ständig unterwegs, an so vielen Orten Gemeinden gegründet, gegen alle Widerstände immer weitergemacht: Ungerechte Bestrafungen ausgehalten, Konflikte in den Gemeinden geduldig bearbeitet. Und immer mit dem Ziel, noch weiter zu kommen, noch mehr Gemeinden zu gründen, noch mehr Menschen zu erreichen.

Woher kam diese Energie, diese Ausdauer, dieser lange Atem?

Eine wichtige Quelle war sicherlich: Paulus machte sich ganz abhängig von der Kraft und dem Wirken Gottes. Er wusste: Entweder Gott wirkt in seiner Kraft oder es passiert gar nichts. An mir liegt es nicht.

Und daraus kam eine zweite Kraftquelle, und die hieß: Dankbarkeit.

Wenn Paulus an seine Aufgabe dachte und an die Gemeinden, die er gegründet hatte und für die er sich verantwortlich fühlte, dann war sein erstes Gefühl die Dankbarkeit. Ganz automatisch.

Paulus war in Gedanken und im Gebet ständig bei seinen Gemeinden und bei seinen Mitarbeitern. Und diese Gedanken und diese Gebete begannen nicht mit Sorge, mit Frust, mit Stöhnen, mit Ärger oder mit Misstrauen, sondern mit Dankbarkeit.

Zu Beginn fast aller seiner Briefe sagt Paulus seinen Gemeinden: Ich bin dankbar, wenn ich an euch denke. Das ist auch im 1. Korintherbrief so. Ich lese das Wort Gottes für heute morgen, 1. Korinther 1, die Verse 4 bis 9:

- 4 Ich danke meinem Gott allezeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus,
5 dass ihr durch ihn in allen Stücken reich gemacht seid, in allem Wort und in aller Erkenntnis.
6 Denn die Predigt von Christus ist unter euch kräftig geworden,
7 sodass ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus.
8 Der wird euch auch fest machen bis ans Ende, dass ihr untadelig seid am Tag unseres Herrn Jesus Christus.
9 Denn Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.**

(Gebet)

Liebe Gemeinde,
der Dank des Paulus ist echt. Es ist keine Floskel, keine steife Redewendung, wenn Paulus seine Dankbarkeit zum Ausdruck bringt.

Der Dank des Paulus ist echt. In ihm schwingen Staunen und Begeisterung mit: **Ich danke meinem Gott allezeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus, dass ihr durch ihn in allen Stücken reich gemacht seid, in allem Wort und in aller Erkenntnis.**

Wenn Paulus an einen neuen Ort kam und dort das Evangelium predigte, wusste er vorher nie: Was wird jetzt passieren? Werden die Menschen zuhören?

Paulus verwendete keine Methode, kein Lockmittel, keine Überredungskunst, sondern er war ganz darauf angewiesen, dass Gott selbst durch seinen Geist bewirkte, dass Menschen seiner Botschaft vertrauen schenkten.

Und dann erlebte er: Tatsächlich, Gott wirkt. Er schenkt den Menschen dieselbe Erkenntnis, die er auch mir geschenkt hat, die Erkenntnis seiner Gnade. Genauer gesagt: Der Gnade in Jesus Christus.

Menschen hören, dass Jesus gestorben und auferstanden ist. Und sie merken: Das geht mich etwas an. Das ist die entscheidende Botschaft für mein Leben. Die Botschaft der

Gnade, die Gott mir schenkt: Er nimmt mich als sein Kind an.
Er macht mein Leben neu.

Paulus hat nie verlernt, darüber zu staunen – über Gottes Gnade und darüber, dass auch andere Menschen den Reichtum dieser Gnade für sich erkannt haben.

Reichtum, weil es eben nicht nur ein bisschen Gnade ist.
Nicht nur ein bisschen Zuwendung, ein bisschen Liebe.

So denken wir manchmal: Wenn ich einmal einem Menschen etwas Gutes getan habe, dann muss er mir auf ewig dankbar sein. Wenn ich mich einmal freundlich verhalten habe, dann reicht das erstmal wieder – und ich hab etwas, an das ich immer wieder erinnern kann: Schau mal, so gut war ich zu dir!

Gottes Gnade, seine Freundlichkeit zu uns ist völlig maßlos, ganz ohne Grenzen. Er liebt – und liebt – und liebt immer noch. So weit, dass es unsere Vorstellungskraft übersteigt. Auch die Vorstellungskraft von Paulus.

Aber das weiß er, und deshalb hört er nicht auf darüber zu staunen und dafür zu danken.

Und er zögert nicht, das den Gemeinden zu sagen: Ich bin dankbar dafür, was Gott bei euch Großes getan hat und tut.

Liebe Gemeinde, warum sind wir eigentlich so zögerlich, anderen zu sagen, wenn wir für sie dankbar sind? Dankbar für

das, was sie für uns tun, aber auch dankbar für das, was sie für uns sind.

Und das ist Dankbarkeit gegenüber Gott!

Für die Korinther muss es toll gewesen sein zu lesen, dass Paulus mit Dankbarkeit an sie denkt. Sie, die Korinther, sind Anlass dafür, dass Paulus Gott lobt!

Auch in unseren Ohren klingt es gut, wenn jemand sagt: Ich bin Gott dankbar, dass es dich gibt. Ich bin dankbar, weil mein Leben ohne dich viel ärmer wäre. Ich bin dankbar, weil du mich so wunderbar ergänzt. Ich bin dankbar, dass du meine Frau / mein Mann / mein Kind / mein Vater / meine Mutter bist, auch in der Gemeinde / Mitarbeiter / Konfis...

Ist uns das etwa peinlich? Wäre doch schade! Wir würden uns und anderen die Gelegenheit rauben, unsere Freude zu teilen.

Oder ist uns nicht ganz klar, wie reich auch wir beschenkt sind? Fangen wir erstmal an zu maulen und zu klagen, wenn wir an andere denken?

Dann sollten wir uns nochmal klar machen, dass unser Leben gar nichts wäre ohne die Ergänzung durch andere. Und dass wir gar nichts wären ohne die Gnade Gottes, die sich auch in unserem Leben zeigt. Was ist uns nicht alles geschenkt!

Und zu dieser Gnade gehört auch, dass Gott nicht aufhört in unserem Leben zu wirken:

Er wird euch fest machen bis ans Ende, schreibt Paulus.

Was für eine „Festigkeit“ ist hier gemeint? Normalerweise zeigt sich Gottes Wirken eher so, dass Menschen beweglich werden, nicht mehr fest und steif sind.

Wenn Jesus Gelähmte heilt, dann ist das ein Gleichnis dafür, dass wieder Bewegung und Schwung in das Leben eines Menschen kommt. Dass auch in eingefahrenes Denken, in steife Verhaltensmuster und müde Glaubensroutine wieder Bewegung kommt. Liebe macht beweglich, sie bringt uns zusammen.

Was heißt also: **Er wird euch fest machen bis ans Ende**? Es bedeutet, dass Gott unserem Leben einen festen Halt gibt, dass er unser Herz an sich bindet und wir gewiss werden, worauf wir hoffen und vertrauen können – „bis ans Ende“.

Und auch das geschieht aus Gnade, so wie es im Hebräerbrief bezeugt wird: **Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht aus Gnade.**

Und wenn unser Herz in Gottes Liebe fest verankert ist, werden unsere Hände und Füße beweglich, um seine Liebe

weiterzugeben: „Wer in Gott eintaucht, taucht bei seinem Nächsten, taucht neben dem Armen wieder auf.“

Paulus ist dankbar für Gottes Gnade, die sich an den Korinthern zeigt. Er ist dankbar für Gottes Wirken: dass er sie festmacht und ihren Glauben bei sich verankert.

Und er ist dankbar für Gottes Treue. Damit endet der Predigttext: **Denn Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.**

Hier wird nochmal deutlich, dass Glaube, der einen festen Grund hat und gut verankert ist, beweglich wird – bereit zur Gemeinschaft.

Ihr seid berufen zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus. Das ist eine doppelte Berufung.

Die erste Berufung lautet: Berufen zur Gemeinschaft mit Jesus Christus. Ihn zu kennen, seine Gnade zu erkennen und dass diese Gnade nicht knapp bemessen ist, sondern uns überreich geschenkt wird.

Berufen zur Gemeinschaft mit Jesus Christus bedeutet: Wir dürfen unser Leben mit ihm leben. Er möchte gerne einen festen Platz haben, möchte dabei sein, möchte uns stärken und begleiten, segnen und leiten. (Konfi-Freizeit, Jesu Angebot: Kommt her zu mir! – Einladung zur Gemeinschaft.)

Das ist die erste Berufung: Gemeinschaft mit Jesus selbst. Aber darauf folgt auch die zweite Berufung, wenn Paulus den Korinthern zuruft: **Ihr seid berufen zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus.** Das bedeutet auch: Ihr seid berufen zur Gemeinschaft all derer, die ebenfalls zu Jesus Christus gehören. Ihr gehört zur Gemeinschaft der Getauften, zur Gemeinschaft aller Christen, unabhängig von Konfession, Nationalität, Geschlecht, Alter, Einkommen.

Diese Gemeinschaft verwirklicht sich an ganz konkreten Orten, zuerst an dem Ort, an dem wir wohnen, hier in Rittersbach / Großbeicholzheim.

Das ist manchmal auch eine Herausforderung. Denn die Menschen, die an meinem Ort wohnen, sind ja auch die, die ich am besten kenne und denen ich im Alltag begegne.

Aber Gott mutet uns das zu: Dass wir uns bei aller Unterschiedlichkeit immer wieder darauf einlassen: Wir gehören zu einer Gemeinschaft. Und das geht – weil es die Gemeinschaft Jesu Christi ist, weil er der Mittelpunkt ist.

Das, was er uns schenkt, gilt ja für uns alle.

Wir haben alle unendlich viel Grund, dankbar zu sein. Dankbar für Gottes Gnade, dankbar für Gottes Wirken, dankbar für Gottes Treue – und für die Gemeinschaft, in die er uns stellt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. G: Amen.